



*Dr. Heinrich Bedford-Strohm,
Vorsitzender des Rates
der Evangelischen Kirche
in Deutschland*

Liebe Leserin und lieber Leser,

was macht die Kirche eigentlich mit unserem Geld? Wofür werden die Kirchensteuern und Gemeindebeiträge denn verwendet? Und gibt es noch andere Finanzierungsquellen? Auf den folgenden Seiten finden Sie die neuesten Daten und Fakten, die Ihnen diese Fragen beantworten.

Sie erzählen von der Vielfalt kirchlichen Lebens und Handelns in den 14 412 Kirchengemeinden in 20 Landeskirchen, die gemeinsam die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) bilden. Sie zeigen, welche gesellschaftlichen Aufgaben dort erfüllt werden: in Kindertagesstätten und Schulen, in den Einrichtungen der Diakonie zur Betreuung Kranker und Pflegebedürftiger und in dem Netz von Beratungsstellen für Menschen in Notlagen unterschiedlichster Art. Und sie zeigen, an wie vielen Orten gottesdienstliches und kulturelles Leben seinen Platz hat – in Kirchen und Kapellen in unserem Land, aber auch in den deutschsprachigen Gemeinden im Ausland.

Statistiken können naturgemäß nur einen Ausschnitt der Wirklichkeit darstellen. Vieles von dem, was in der Kirche geschieht, lässt sich in Zahlen weder genau ermitteln noch darstellen: seelsorgerliche Gespräche, Hausbesuche, die Vielfalt ehrenamtlichen Engagements und manches mehr. Insofern bildet diese Broschüre nur einen Teil dessen ab, wofür Kirche steht. Und doch werden Sie sehen: Unsere Kirche gehört zum Leben vieler Menschen. Sie gestaltet unsere gesellschaftliche Wirklichkeit aktiv mit.

Seien Sie herzlich eingeladen zu einem Streifzug durch die Vielfalt der Tätigkeitsfelder der Evangelischen Kirche in Deutschland. Entdecken Sie Neues. Fragen Sie weiter nach. Und wenn Sie mögen – beteiligen Sie sich am kirchlichen Leben, wirken Sie mit!

Ihr Dr. Heinrich Bedford-Strohm

Christen in Deutschland	4
Evangelische Kirche in Deutschland – 20 Landeskirchen unter einem Dach	6
Synoden und Kirchenvorstände	9
Amtshandlungen	11
Gottesdienst und Abendmahl	13
Gemeindeleben und Veranstaltungen	16
Hauptamt und Ehrenamt	19
Bildung und Erziehung	22
Beispiel für die Erfüllung gesellschaftlicher Aufgaben	25
Deutschsprachige Gemeinden im Ausland	28
Diakonie	30
Evangelische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe	32
Gebäude und Predigtstätten	35
Kirchensteuern und Finanzen	36
Anschriften der evangelischen Landeskirchen	39
Impressum	40

„Dem Herrn,
eurem Gott,
sollt ihr folgen ...“

(5. Mose
13, 5)

Zugehörigkeit zur Kirche: Wer ist wo Mitglied?

„Es ist die Kirche mit
ihren Mitgliedern, die die
wunderbare Botschaft des
Evangeliums durch die
Zeiten trägt.“

(Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Vorsitzender
des Rates der EKD)

Christen in Deutschland*	
Bevölkerung insgesamt	80 767 463
Angehörige der Evangelischen Kirche in Deutschland	23 040 392
Angehörige der evangelischen Freikirchen in Deutschland**	287 929
Angehörige der römisch-katholischen Kirche	24 170 754
Angehörige der orthodoxen Kirchen	1 661 000
Angehörige anderer christlicher Kirchen***	82 426
Angehörige anderer christlicher Gemeinschaften****	498 000
Christen	49 740 501

Anteil der Christen an der Bevölkerung	
	61,6 %

* Auf Basis der Erhebung 2013 und Daten des Religionswissenschaftlichen Medien- und Informationsdienstes e. V. (REMID).

** Mitglieds- und Gastmitgliedskirchen der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF).

*** Mitglieds- und Gastmitgliedskirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK).

**** Z. B. Angehörige neuer christlicher Gemeinschaftsbildungen und der Neupostolischen Kirche. Die Angaben wurden von der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) geschätzt.

Deutschland ist nach wie vor ein christlich geprägtes Land. Ende 2013 gehört der weitaus größte Teil der Bevölkerung – rund 62 Prozent – einer christlichen Kirche an. Allein zur Evangelischen Kirche in Deutschland zählen 23 Millionen Menschen. Die evangelische Kirche ist durch die Reformation aus der alten Kirche hervorgegangen und versteht sich als Zweig der weltweiten Christenheit. Etwa gleich groß ist hierzulande die Römisch-Katholische Kirche. Daneben sind vor allem die orthodoxen Kirchen und die evangelischen Freikirchen von Bedeutung.

Mitglied in einer Kirche wird man durch die Taufe. Noch Anfang des 20. Jahrhunderts gehörten nahezu alle Deutschen einer christlichen Kirche an. Später gab es in Zeiten gesellschaftlicher Umwälzungen wiederholt größere Austrittsbewegungen, so in der Weimarer Republik, während der NS-Diktatur, aber auch nach der Wiedervereinigung Deutschlands Anfang der 1990er Jahre. In der DDR hatte oft politischer Druck zu Kirchenaustritten geführt, Taufen von Kindern unterblieben. Bis heute ist die kirchliche Bindung in West- und Ostdeutschland sehr unterschiedlich ausgeprägt. Gegenwärtig ist ein Rückgang der Gemeindegliederzahlen vor allem auf die negative Bevölkerungsentwicklung zurückzuführen.

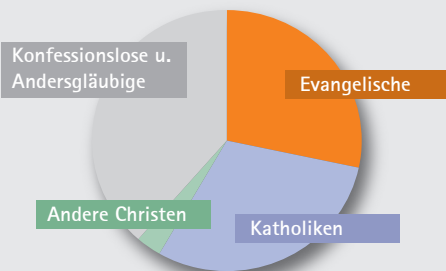
Die Anteile der Konfessionslosen und der Angehörigen anderer Religionen



Gottesdienstbesucher in der Leipziger Michaeliskirche bei der Eröffnung der jährlichen Fastenaktion der evangelischen Kirche am 22.02.2015.

sind in den vergangenen Jahrzehnten in Deutschland gestiegen. Gleichwohl haben sich im ganzen Land volkskirchliche Strukturen erhalten. Kinder christlicher Eltern wachsen in der Regel durch die Taufe weiterhin in die Kirche hinein. In Bildung und Erziehung, ebenso bei der Kultur und den sozialen Diensten spielen die Kirchen eine bedeutende Rolle. Die christliche Sozialethik leistet nach wie vor einen wesentlichen Beitrag zur humanen Gestaltung des Zusammenlebens in unserer Gesellschaft. Die Evangelische Kirche in Deutschland ist und bleibt – selbst da, wo sie eine Minderheit bildet – eine Kirche für das ganze Volk ■

Religionszugehörigkeit in Deutschland*



* Auf Basis der Erhebung 2013.

Der Aufbau der evangelischen Kirche

„Reform ist möglich.“

(Markus Dröge, Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz)

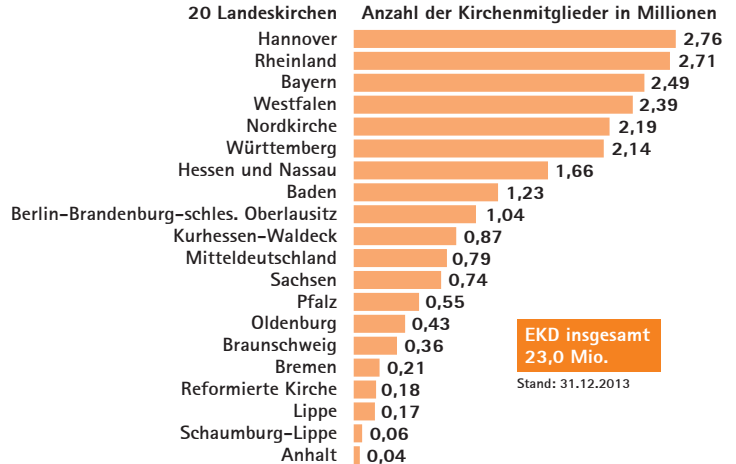
„Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.“

(1. Korinther 12, 14)

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) ist der Zusammenschluss der lutherischen, reformierten und unierten Landeskirchen in der Bundesrepublik Deutschland. Die Gliedkirchen der EKD sind nicht nur durch ein bestimmtes Bekenntnis geprägt, sondern auch auf ein bestimmtes Gebiet begrenzt.

Dieses Landeskirchentum hat seinen Ursprung in der Zeit der Reformation, als die protestantischen Landesherrn in ihren Staatsgebieten das kirchliche Leben neu ordneten und dabei das lutherische oder das reformierte Bekenntnis zugrunde legten. Obwohl das „landesherrliche Kirchenregiment“ 1918 endete, blieb das landeskirchliche Prinzip weiterhin für den deutschen Protestantismus bestimmend.

Im Gegensatz zu den übrigen Landeskirchen hat die Evangelisch-reformierte Kirche kein eigenes Territorium. Ihre Gemeinden befinden sich überwiegend in Ostfriesland und in der Grafschaft Bentheim. Einen weiteren Schwerpunkt hat sie in Bayern. Einzelne Gemeinden gibt es außerdem im Bereich anderer Landeskirchen.

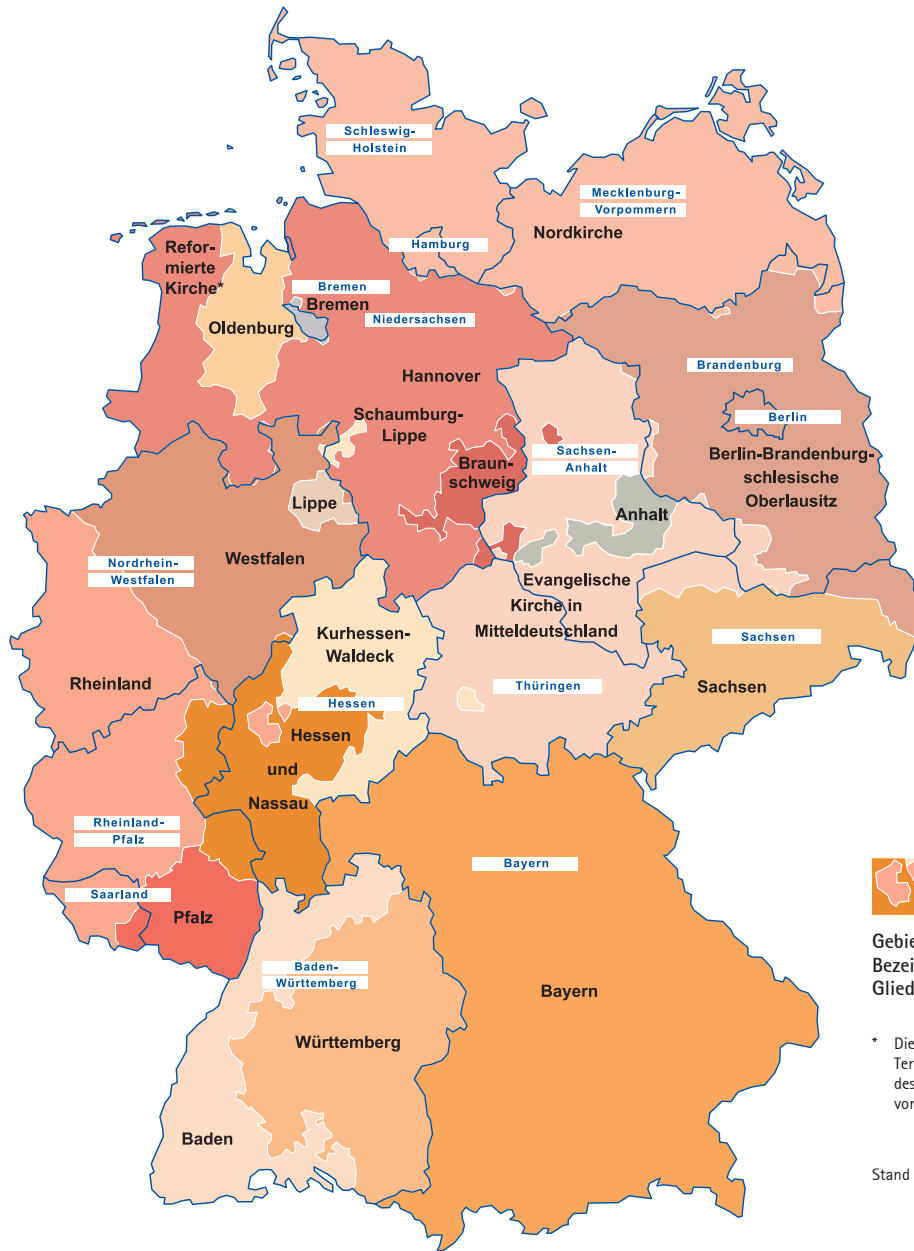


Die Grenzen der Landeskirchen sind historisch entstanden, sie weichen zum Teil erheblich von den Grenzen der Bundesländer und den katholischen Bistumsgrenzen ab.

In den letzten Jahren hat es territorial und namentlich im Osten und im Norden Veränderungen gegeben. Sie sind Ausdruck des Willens der Kirchenleitungen, der Synoden und der Gemeinden

durch engere Zusammenarbeit die Arbeitsmöglichkeiten der Kirche zu stärken.

Die Verwaltungsstruktur der Landeskirchen ist unterschiedlich. In der Regel gibt es eine mittlere Verwaltungsebene: die Kirchenkreise, Kirchenbezirke, Dekanate oder Propsteien. Das kirchliche Leben spielt sich in den 14 412 selbstständigen Kirchengemeinden ab ■



Gebiet und Bezeichnung der Gliedkirchen



Grenzen und Bezeichnung der Bundesländer

* Die Reformierte Kirche ist keine Territorialkirche. Sie ist nicht in allen Teilen des farblich gekennzeichneten Gebietes vorhanden.

Stand 27. Mai 2012

Bevölkerung, Kirchenmitglieder und Gemeinden*			
Gliedkirche	Bevölkerung	Kirchenmitglieder	Kirchengemeinden
Anhalt	291 459	38 744	144
Baden	4 462 364	1 229 879	497
Bayern	12 604 244	2 489 581	1 538
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz	5 962 943	1 044 078	1 305
Braunschweig	809 172	364 309	401
Bremen	572 325	213 961	64
Hannover**	5 971 499	2 763 633	1 406
Hessen und Nassau	5 052 652	1 658 885	1 168
Kurhessen-Waldeck	1 819 463	872 164	795
Lippe	342 791	173 285	69
Mitteldeutschland	4 282 359	790 165	1 973
Nordkirche	6 175 752	2 193 751	1 028
Oldenburg	1 033 044	434 434	117
Pfalz	1 547 651	552 854	413
Reformierte Kirche**	x	181 527	146
Rheinland	12 086 987	2 707 050	739
Sachsen	3 699 632	743 567	756
Schaumburg-Lippe	90 779	55 084	22
Westfalen	7 793 433	2 388 521	514
Württemberg	6 168 914	2 144 920	1 317
EKD insgesamt	80 767 463	23 040 392	14 412

* Auf Basis der Erhebung 2013.

** Die Evangelisch-reformierte Kirche ist keine Territorialkirche. Sie befindet sich schwerpunktmäßig auf dem Gebiet der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers. Da die Bevölkerungszahlen für diese beiden Kirchen lediglich als Summe ermittelt werden können, wird die Gesamtbevölkerung in der Tabelle ausschließlich bei der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers ausgewiesen.



Tagungsarbeit auf der Synode der EKD im November 2014 in Dresden.

Geteilte Verantwortung in der evangelischen Kirche

„Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen, sondern die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes.“

(Barmer theologische Erklärung von 1934)

Die evangelische Kirche wird auf allen Ebenen von gewählten Vertretungsorganen geleitet. Bereits in der Kirchengemeinde wirken gewählte Ehrenamtliche mit Theologinnen und Theologen gleichberechtigt im Kirchenvorstand (auch Presbyterium oder Gemeindevorstand genannt) zusammen. Dieses Prinzip der gemeinsamen Leitungsverantwortung setzt sich über die Synoden in den Kirchenkreisen und Gliedkirchen fort bis hinauf zur Evangelischen Kirche in Deutschland.

Alle Gliedkirchen haben Landessynoden oder vergleichbare Gremien, die sich in unterschiedlichem Verhältnis aus ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden zusammensetzen. Insgesamt engagieren sich bundesweit etwa 163 000 Gemeindeglieder in den Kirchenvorständen und Synoden.

Leitungsorgane der EKD sind Synode, Rat und Kirchenkonferenz. Die Synode

berät und entscheidet bei ihrer in der Regel jährlichen Tagung über Kirchengesetze und den Haushalt der EKD. Sie diskutiert Berichte des Rates und der großen evangelischen Werke, debattiert Fragen kirchlichen Lebens, fasst Beschlüsse dazu und äußert sich zu öffentlichen Angelegenheiten.

„Und sie setzten in jeder Gemeinde Älteste ein, beteten und fasteten und befahlen sie dem Herrn ...“
(Apostelgeschichte 14, 23)

Synodale der 12. EKD-Synode und der Landeskirchen			
Bezeichnung		12. EKD-Synode (2015 bis 2021)	Landessynoden (unterschiedliche Wahlperioden)
Ordinierte	Männer	28	513
	Frauen	18	201
	Zusammen	46	714
Nicht-ordinierte	Männer	35	756
	Frauen	39	541
	Zusammen	74	1 297
Insgesamt	Männer	63	1 269
	Frauen	57	742
	Zusammen	120	2 011

100 Mitglieder der Synode werden von den Synoden der Gliedkirchen gewählt, weitere 20 beruft der Rat der EKD. An der Spitze der Synode, die jeweils für sechs Jahre gebildet wird, steht der oder die Präses.

Gemeindeleitende Gremien (unterschiedliche Wahlperioden)					
Gliedkirche	Bezeichnung	Männer	Frauen	Insgesamt	
Anhalt	Gemeindekirchenrat	395	539	934	
Baden	Ältestenkreis	2 449	2 879	5 328	
Bayern	Kirchenvorstand	7 311	6 254	13 565	
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz	Gemeindekirchenrat	2 350	2 495	4 845	
Braunschweig	Kirchenvorstand	1 156	1 563	2 719	
Bremen	Kirchenvorstand, -rat	312	270	582	
Hannover	Kirchenvorstand	5 507	6 333	11 840	
Hessen und Nassau	Kirchenvorstand	5 626	6 964	12 590	
Kurhessen-Waldeck	Kirchenvorstand	3 797	5 318	9 115	
Lippe	Kirchenvorstand	460	473	933	
Mitteldeutschland	Gemeindekirchenrat	6 557	7 672	14 229	
Nordkirche	Kirchengemeinderat	5 324	6 024	11 348	
Oldenburg	Gemeindekirchenrat	748	713	1 461	
Pfalz	Presbyterium	1 500	1 977	3 477	
Reformierte Kirche	Presbyterium	621	550	1 171	
Rheinland	Presbyterium	4 694	4 762	9 456	
Sachsen	Kirchenvorstand	4 116	2 999	7 115	
Schaumburg-Lippe	Kirchenvorstand	103	64	167	
Westfalen	Presbyterium	3 394	3 099	6 493	
Württemberg	Kirchengemeinderat	6 090	6 949	13 039	
EKD insgesamt		62 510	67 897	130 407	

Der 15-köpfige Rat leitet die EKD zwischen den Synodaltagungen. Auch im Rat sind Theologen und Nicht-Theologen gleichrangig vertreten. 14 Mitglieder werden gemeinsam von Synode und Kirchenkonferenz gewählt; hinzu kommt der oder die Präses der Synode qua Amt. Der oder die Ratsvorsitzende vertritt die EKD rechtlich nach außen und repräsentiert sie in

der Öffentlichkeit. Mit Denkschriften, Studien und anderen Veröffentlichungen nimmt der Rat Stellung zu Fragen des religiösen und gesellschaftlichen Lebens.

Die von den Leitungen der Gliedkirchen gebildete Kirchenkonferenz ist das föderale Organ der EKD. Kirchen mit mehr als zwei Millionen Mitgliedern

haben jeweils zwei Stimmen, die anderen je eine Stimme. Die Kirchenkonferenz berät die Arbeit der EKD und gemeinsame Anliegen der Gliedkirchen, leitet Synode und Rat Vorlagen oder Anregungen zu. Sie wirkt bei der Wahl des Rates mit und hat ein eigenes Initiativrecht bei der Gesetzgebung ■

Wie die evangelische Kirche Menschen begleitet

„Die Aufgabe der Kirche: den Menschen zu helfen, christlich zu leben und getröstet zu sterben.“

(Axel Noack)



Ein Kind am Taufbecken zeigt das Gewinnerfoto des Wettbewerbs "Kirche(n) ins rechte Licht setzen" der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland und der Bank für Kirche und Diakonie.

Im Jahr 2013 wurden in Deutschland 183 000 Menschen evangelisch getauft. In der Tradition der Volkskirche findet die Taufe in den meisten Fällen im ersten Lebensjahr statt. Kinder, deren Eltern beide einer christlichen Kirche angehören, werden auch heute noch fast ausnahmslos getauft. Manche Eltern möchten ihr Kind selbst entscheiden lassen, ob es sich zum christlichen Glauben bekennen will. Dann findet die Taufe meistens im zeitlichen Zusammenhang mit der Konfirmation statt oder kann auch anstelle der Konfirmation im Konfirmationsgottesdienst vollzogen werden. Neben 165 000 Kindertaufen gab es 2013 rund 18 000 Erwachsenentaufen (nach Vollendung des vierzehnten Lebensjahres). Besonders in den östlichen Bundesländern lassen sich viele Menschen taufen, die erst im Erwachsenenalter zum Glauben gefunden haben.

Im Alter zwischen 13 und 15 entschieden sich 2013 rund 219 000 Jugendliche für die Konfirmation. Ein bis zwei Jahre lang setzen sie sich in der Konfirmandenzeit mit Glaubensfragen auseinander. Im Konfirmationsgottesdienst übernehmen sie in Erinnerung an ihre Taufe Verantwortung für ihr Christsein.

„Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes“

(Matthäus 28, 19)

Die Konfirmandenzeit macht mit geliebtem Glauben und christlichem Engagement vertraut. Der Religionsunterricht an den Schulen dagegen hat zum Ziel, dass Kinder und Jugendliche religiöse Orientierung gewinnen.

Die Beziehung zur Kirche ändert sich für viele junge Erwachsene mit Studium und Ausbildung, mit Wegzug aus dem Elternhaus und beruflichem Start. Die Kirche bietet auch in dieser Zeit des Lebens Begleitung z.B. mit Studierendenseelsorge, mit Bildungs-, Gemeinschafts- und religiösen Erlebnisangeboten. Viele evangelische Christen zeigen ihre Verbundenheit dadurch, dass sie sich ehrenamtlich engagieren.

In allen Lebensaltern bringt die Kirche Menschen in Begegnung miteinander und mit Gott. Besonders sichtbar wird dies an den großen Stationen des Lebensweges. Viele Kirchenmitglieder lassen sich kirchlich trauen. Sie wünschen sich für ihre Liebe den Segen und die Begleitung Gottes. In dieser Hoffnung entscheiden sie sich auch für die Taufe ihrer Kinder. Ganz am Ende des irdischen Lebens wird am Grab an die Taufe erinnert: Denn Gott, den die Kirche bezeugt, ist ein Gott des Lebens.

Der seelsorgerliche Beistand, mit dem Pfarrerinnen und Pfarrer die Menschen durch ihr Leben begleiten, ist statistisch allerdings nicht erfassbar ■

Amtshandlungen*		
Evangelische Taufen		183 159
davon:	Kindertaufen	165 058
	Erwachsenentaufen	18 101
Konfirmationen		218 691
Evangelische Trauungen		45 249
darunter:	von evangelisch / evangelischen Paaren	24 084
	von Paaren mit mindestens einem evangelischen Partner	21 034
Evangelische Bestattungen		287 667
darunter:	Bestattungen evangelischer Verstorbener	275 350
Wiederaufnahmen		19 768
Wechsel aus anderen christlichen Kirchen		12 247
Erwachsenentaufen		18 101
Austritte		176 551

* Auf Basis der Erhebung 2013.

**Unsere Gottesdienste –
wer sie wann und warum
besucht**

**„Den Menschen vom
Himmel erzählen, wenn
sie sich auf der Erde
zurechtfinden sollen.“**

(Axel Noack)



*Gottesdienst zur Osternacht in der
Johanneskirche in Düsseldorf.*

Die Teilnahme am Gemeindegottesdienst ist ein wesentlicher Ausdruck christlicher Frömmigkeit. Im Laufe eines Jahres werden in Deutschland an Sonn- und Feiertagen 1,1 Millionen Gottesdienste gefeiert, darunter etwa 204 000 Kindergottesdienste. Das sind pro Sonn- und Feiertag rund 18 000 Gottesdienste. Hinzu kommen 38 000 Christvespern und Metten am Heiligen Abend, zahlreiche Jahresschlussgottesdienste, Gottesdienste und Andachten, die an Werktagen aus besonderem Anlass (z.B. Schul-, Advents-, Passionsgottesdienste und -andachten) oder als regelmäßige wöchentliche oder monatliche Veranstaltung gefeiert werden.

Neben den gewöhnlichen Sonntagsgottesdiensten gibt es Gottesdienste für bestimmte Zielgruppen oder mit besonderen Gestaltungselementen. Vor allem Familiengottesdienste finden dabei regen Anklang. Die Möglichkeit, mit der ganzen Familie gemeinsam am Gottesdienst teilzunehmen, wird immer attraktiver für Eltern mit Kindern, die sonst eher selten in der Kirche anzutreffen sind. Sieben Prozent der sonntäglichen Gottesdienste feiern Eltern und Kinder gemeinsam.

*„Denn wo zwei
oder drei
versammelt sind
in meinem Namen,
da bin ich mitten
unter ihnen.“*

(Matthäus
18, 20)



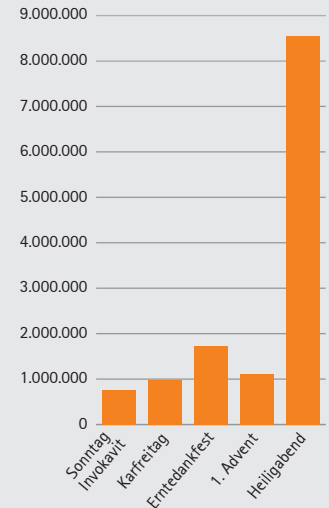
Festgottesdienst zur Widmung der Weidenkirche in Berlin, dem ersten grünen Gotteshaus der Hauptstadt.

Rund 820 000 Menschen besuchen in Deutschland jeden Sonntag einen evangelischen Gottesdienst. Außerdem verfolgten durchschnittlich 0,6 Millionen Christen mit einem Marktanteil von 6,0 Prozent die sonntäglichen Übertragungen evangelischer und ökumenischer Gottesdienste im Fernsehen. Hinzu kommen die Besuche in den unzähligen Gottesdiensten in Senioreneinrichtungen oder Krankenhäusern.

Zu besonderen Anlässen, wie zum Beispiel Erntedank, verdoppelt sich die Zahl der Kirchgänger. Heiligabend nehmen sie sogar Unbequemlichkeiten und lange Wartezeiten in Kauf, um am Gottesdienst teilzuhaben – und das

mit kontinuierlich steigender Tendenz. 8,5 Millionen Menschen gehen an diesem Tag zur Kirche – nicht nur Kirchenmitglieder. Besonders in den östlichen Bundesländern, in denen am Heiligen Abend rein rechnerisch mehr als die Hälfte der evangelischen Kirchenmitglieder einen Gottesdienst besuchen, finden sich auch viele Nichtchristen zur Christvesper ein. Insgesamt kann man von etwa 60 Millionen Gottesdienstbesuchen jährlich ausgehen. Nicht eingerechnet sind dabei die Gäste von Taufen und Trauungen, die außerhalb der Gemeindegottesdienste stattfinden. Auch Menschen, die aus einem besonderen persönlichen Anlass gemeinsam Gottesdienst feiern, sind hier nicht mitgezählt.

Gottesdienstteilnehmer/-innen an den Zähltagen*



* Auf Basis der Erhebung 2013.

Gottesdienste und Gottesdienstbesuch*		
Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen		1 090 185
darunter:	Kindergottesdienste	203 536
	Familiengottesdienste	77 467
	Jugendgottesdienste	12 713
Sonntag Invokavit		
Gottesdienste		20 831
Teilnehmer/-innen		763 522
in % der Kirchenmitglieder		3,3
Karfreitag**		
Gottesdienste		18 374
Teilnehmer/-innen		977 919
in % der Kirchenmitglieder		4,2
Erntedankfest**		
Gottesdienste		18 530
Teilnehmer/-innen		1 721 423
in % der Kirchenmitglieder		7,4
1. Advent**		
Gottesdienste		14 841
Teilnehmer/-innen		1 120 626
in % der Kirchenmitglieder		4,8
Heiligabend		
Gottesdienste		38 311
Teilnehmer/-innen		8 547 408
in % der Kirchenmitglieder		36,6
Abendmahl*		
Abendmahlsfeiern		259 989
davon:	als Abendmahlgottesdienst	238 067
	als Haus- oder Krankenabendmahl	21 922
Abendmahlsgäste		9 258 515
davon:	bei Abendmahlgottesdiensten	9 151 235
	bei Haus- oder Krankenabendmahlsfeiern	107 280

Ein besonderer Ausdruck für das geistliche Leben in den Gemeinden ist die Feier des Heiligen Abendmahls. Dabei ist die Abendmahlspraxis nicht statisch. Einerseits wandelt sich die Form, andererseits werden in einigen Landeskirchen und Gemeinden zunehmend auch Kinder einbezogen. In vielen Gemeinden wird das Sakrament an jedem Sonntag, in anderen einmal im Monat im Sonntagsgottesdienst gefeiert. An 238 000 Abendmahlsfeiern nehmen mehr als neun Millionen Gläubige teil. Daneben gibt es 22 000 Haus- und Krankenabendmahlsfeiern, die in kleinem Rahmen mit durchschnittlich fünf Teilnehmenden stattfinden ■

* Auf Basis der Erhebung 2013.

** Ohne Kindergottesdienste.

Was Christen in der Gemeinde unternehmen

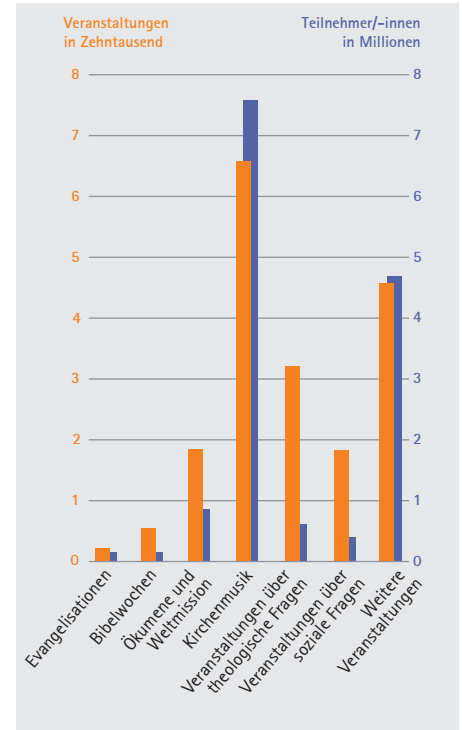
„Kirche blüht, wo sie geerdet ist und von unten wächst.“

(Ilse Junkermann, Landesbischöfin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland)



Turmbläser auf dem Turm der Barockkirche in Gersfeld.

Veranstaltungen in den Kirchengemeinden und deren Teilnehmer/-innen*



* Auf Basis der Erhebung 2013.

Ständige Kreise der Kirchengemeinden*			
Arbeitsfeld		Zahl der Kreise	Teilnehmer/ -innen
Thematische Arbeitskreise	Bibelkreise, theologische Gesprächskreise	13 957	110 127
	Andere thematische Arbeitskreise**	4 070	39 359
Frauen-, Männer-, Altenarbeit	Frauenkreise	14 946	205 742
	Männerkreise	2 905	38 312
	Alten- und Seniorenkreise	14 138	263 418
	Gesprächskreise	7 938	73 990
Kirchenmusik	Kirchenchöre (einschl. Singkreise)	12 792	295 810
	Posaunenchöre	5 966	90 913
	Kinder-/Jugendchöre- u. -instrumentalkreise	8 048	95 957
	Andere Instrumentalkreise	5 021	39 873
Mitarbeiterkreise	Gottesdienst- und Predigtvorbereitungskreise	5 157	32 124
	Kindergottesdienstvorbereitungskreise	9 646	52 067
	Vorbereitungskreise Kinder- u. Jugendarbeit	8 098	53 173
	Besuchsdienstkreise	9 382	69 422
Weitere Kreise	Andere ständige Kreise der Gemeinde	6 370	66 356
Insgesamt		128 434	1 526 643

* Auf Basis der Erhebung 2013.

** z.B. zu Ökumene-, Missions-, Friedensfragen etc.

Gemeindeleben äußert sich neben dem Gottesdienstbesuch und den Amtshandlungen in einer Vielzahl von regelmäßigen Kreisen und Veranstaltungen. 1,5 Millionen Erwachsene besuchen regelmäßig einen der 128 000 Kreise, die deutschlandweit von den Kirchengemeinden angeboten werden. Auf besonderes Interesse stoßen dabei die Kirchenchöre und die Singkreise sowie die Senioren- und die Frauenkreise. Viele

Gemeinden bieten außerdem Bibelkreise oder theologische Gesprächskreise an, in denen sich durchschnittlich acht Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit Glaubensfragen auseinandersetzen.

Neben den ständigen Kreisen gibt es zahlreiche offene Veranstaltungen und Seminare, von denen die Musikeditionen sowohl bei den Organisatoren als auch bei den Besuchern besonders

beliebt sind. 66 000 Veranstaltungen mit durchschnittlich 115 Zuhörern locken 7,6 Millionen Menschen außerhalb der Gottesdienste in die Kirchen. Auf großes Interesse stoßen auch die 32 000 Veranstaltungen, die sich mit theologischen Fragen beschäftigen. Zusammen mit den 2 300 Evangelisationen und den 5 500 Bibelwochen werden diese von einer Millionen Menschen besucht.

„Gott, mein Herz
ist bereit, ich
will singen und
spielen.“

(Psalm 108, 2)

Veranstaltungen und Seminare der Kirchengemeinden*		
Art der Veranstaltung	Anzahl	Teilnehmer/-innen
Evangelisationen	2 272	156 322
Bibelwochen	5 470	162 125
Ökumene und Weltmission	18 458	865 266
Kirchenmusik	65 789	7 581 045
Veranstaltungen über theologische Fragen	32 093	611 558
Veranstaltungen über soziale Fragen	18 385	409 200
Weitere Veranstaltungen	45 693	4 684 606
Insgesamt	188 160	14 470 122

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*		
Art der Veranstaltung	Anzahl	Teilnehmer/-innen
Kinderbibelwochen	7 776	277 567
Kindergruppen	17 934	180 768
Jugendgruppen	11 896	123 510
Eltern-Kind-Gruppen	10 148	108 614
Weitere Veranstaltungen	22 889	599 123
Insgesamt	70 643	1 289 582

* Auf Basis der Erhebung 2013.

Sehr beliebt sind auch die Angebote für Kinder und Jugendliche. Regelmäßig treffen sich 410 000 Heranwachsende zu den für sie bestimmten Veranstaltungen der Gemeinde. Mit den Kinderbibelwochen erreichen die Kirchen rund 280 000 von ihnen. An anderen Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche wie zum Beispiel thematischen Kinder- und Jugendprojekten, Aktionstagen und schulbezogenen Maßnahmen nehmen jährlich 600 000 junge Menschen teil ■

Der Gospel-Chor "Get up!" auf dem internationalen Gospelkirchentag in Kassel am 20.09.2014.



Wer in der Kirche arbeitet

„Die vielen Menschen, die haupt- und ehrenamtlich in der Kirche Gutes tun, sind ein Schatz der Kirche. Dieser Schatz an Gaben und Fähigkeiten macht die Kirche reich.“

(Gerhard Ulrich, Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland)



Anregung für die Sinne: Im Nellinistift der Diakonie in Frankfurt versorgen Ehrenamtliche die Meerschweinchen, um den Bewohnern des Alten- und Pflegeheims Abwechslung zu bieten.

„Es sind
verschiedene
Gaben; aber
es ist ein Geist.“

(1. Korinther
12, 4)

Die Kirche lebt von Mitwirkung. So beteiligen sich über eine Million Ehrenamtliche in allen Bereichen des kirchlichen Lebens. Auf jede hauptamtliche Arbeitskraft kommen für die verfasste Kirche etwa fünf Ehrenamtliche, die von der Gemeindeleitung (Kirchenvorstand) über Besuchsdienste, die Redaktion des Gemeindeblattes bis zur Betreuung der Gruppen und Kreise unverzichtbare Arbeit leisten. Auch die Diakonie ist auf die uneigennützigste Hilfe engagierter Christen angewiesen. In Zukunft wird die ehrenamtliche Mitarbeit mit einer Stärkung der Laien immer wichtiger werden.



Ein Mitarbeiter reinigt den Altarraum der Dresdener Frauenkirche.

Hauptamtlich sind etwa 694 000 Menschen bei der evangelischen Kirche, ihren Gemeinden und ihren vielfältigen diakonischen Einrichtungen beschäftigt. Ihre Tätigkeitsfelder sind vielfältig. Allein die öffentlich-rechtlich verfasste Kirche hat etwa 230 000 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei nimmt sich die Zahl der Theologinnen und Theologen mit knapp 21 500 eher bescheiden aus.

14 000 von ihnen versehen ihren Dienst in einer Kirchengemeinde, so dass im EKD-Durchschnitt ein Pfarrer oder eine Pfarrerin für 1 641 Gemeindeglieder zuständig ist. Ihnen zur Seite stehen in den Kirchengemeinden Jugendmitarbeiterinnen und Jugendmitarbeiter, Küsterinnen und Küster, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, Bürokräfte und andere Berufsgruppen. Zentrale Aufgaben sind meist in überörtlichen kirchlichen Verwaltungsstellen (z.B. Kreiskirchenämtern, Landeskirchenämtern) zusammengefasst.

5 600 Theologinnen und Theologen versehen ein Funktionspfarramt (z.T. zusätzlich zum Gemeindepfarramt) im Schuldienst, in der Krankenhaus- oder Anstaltsseelsorge, in den Kirchenämtern und Konsistorien oder an anderen Stellen außerhalb der Gemeinden.

Theologinnen und Theologen im aktiven Dienst*				
Theologen und Theologinnen		insgesamt	darunter Frauen	Frauenanteil in %
auf Planstellen		18 576	5 970	32,1
davon:	Vollzeit	14 356	3 406	23,7
	Teilzeit	4 220	2 564	60,8
ohne Planstelle beschäftigt		548	325	59,3
abgeordnet, freigestellt, beurlaubt oder im Wartestand		2 364	912	38,6
Insgesamt		21 488	7 207	33,5
Im Gemeindedienst ganz oder teilweise beschäftigt		14 040	4 162	29,6
Im Funktionsdienst ganz oder teilweise beschäftigt		5 554	2 228	40,1

* Auf Basis der Erhebung 2009.


In den Einrichtungen der Diakonie arbeiten weitere 465 000 Frauen und Männer, vor allem in Gesundheitseinrichtungen, Pflege- und Erziehungsberufen ■

Beschäftigte der verfassten Kirche*	
Beschäftigte	229 668
darunter:	Frauen 175 024
	Frauenanteil 76,2%



* Auf Basis der Erhebung 2014.

Ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen*	
Ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	1 127 427
darunter:	Frauen 782 558
	Frauenanteil 69,4%



* Auf Basis der Erhebung 2013.

Bildung als Lebensbegleitung

„Bildung ermutigt, in der befreienden Kraft des Evangeliums von Jesus Christus bei allen gesellschaftlichen Aufgaben verantwortungs- und hoffnungsvoll mitzuwirken.“

(Rat der EKD, Kirche und Bildung, 2010)

„Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“

(1. Tim 2,4)



Zweitklässlerinnen und Zweitklässler der Evangelischen Waldschule Eichelkamp in Wolfsburg lernen den Umgang mit dem Computer.

Kindertagesstätten und Horte*

Einrichtungen	8 606
Plätze	560 540
Beschäftigte insgesamt	99 319

* Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe am 01.03.2014 des Statistischen Bundesamtes.

Der Lebensform des Lehrens und Lernens gelte das größte Wohlgefallen Gottes, meinte der Reformator Philipp Melancthon und versammelte um seinen Tisch in Wittenberg oft Studenten. Dabei wurde in mehr als 11 Sprachen kommuniziert. So erschloss er den christlichen Glauben in Offenheit für Gottes internationale Welt und in Verbindung mit Freude am Lernen und eigener Urteilsfähigkeit. Dieser reformatorischen Bildungstradition weiß sich die Evangelische Kirche verpflichtet. Sie übernimmt bis heute in der Gesellschaft und in ihren Kirchengemeinden Bildungs(mit)verantwortung als Trägerin von Schulen, Hochschulen, Akademien und Kindertagesstätten sowie von Angeboten der Erwachsenen-, Konfirmanden-, Kinder- und Jugendbildungsarbeit. Sie begleitet den Religionsunterricht an öffentlichen Schulen und setzt sich für die Religionslehrerbildung ein.

Evangelisch bilden bedeutet, dass der einzelne Mensch um Gottes willen im Mittelpunkt steht. Es geht darum, ihn oder sie im Horizont der christlichen Tradition und neuester Erkenntnisse zu fördern. Daher ist Evangelische Bildungsarbeit weltoffen positioniert und dialogisch.

Entgegen dem demographischen Trend wächst die Zahl der evangelischen Kindertagesstätten. Hier wird die Vielfalt der Kinder Gottes bejaht und gefördert. Der Anteil der Kinder mit mindestens einem ausländischen Elternteil und der inklusiv in die Regelgruppen integrierter Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist in evangelischen

Kindertagesstätten besonders hoch. Eng arbeiten sie mit den rund 100 evangelischen Familienbildungsstätten oder Familienbildungswerken im Raum der EKD zusammen oder haben sich selbst zum Familienzentrum weiterentwickelt, in dem Familien in allen Konstellationen Kontaktflächen, Beratung und Unterstützung finden.

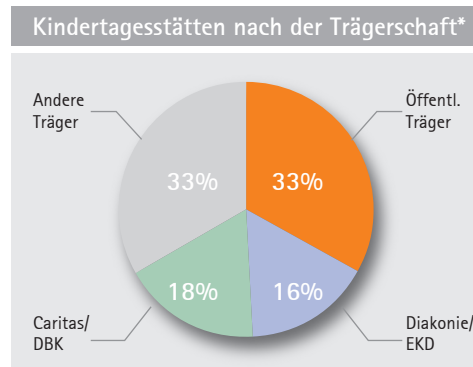
In den 1 134 Schulen in evangelischer Trägerschaft finden junge Menschen schulische Angebote vor, die in allen Schularten von der Grundschule bis zur Berufsbildung individuelle Förderung, Teilhabe und profilierte Abschlüsse ermöglichen. Beachtlich ist die hohe sonderpädagogische Expertise, die das evangelische Schulwesen im jahrzehntelangen Engagement für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen gewann.

Rund 50 Prozent der Schulen in evangelischer Trägerschaft arbeiten im berufsbildenden Bereich und leisten in der Ausbildung benachteiligter Jugendlicher oder in sozialen und erzieherischen Berufen einen besonderen Beitrag für eine menschenfreundliche und gerechte Gesellschaft.

Zu einer positiven Schulkultur an staatlichen Schulen tragen die evangelischen Projekte in der schulnahen Jugendarbeit oder in der Schulseelsorge bei. Auch mit Tagen ethischer Orientierung in evangelischer Trägerschaft oder diakonischen Jugendhilfeangeboten werden allen im Raum Schule Angebote eröffnet, die zur Bewältigung existenzieller Lebens- und Orientierungsfragen beitragen und das soziale Klassenklima nachhaltig positiv verändern können.



Kinder im Evangelischen Kindergarten Brückenweg in Castrop-Rauxel lauschen der Geschichte von Noah und der Arche.



* Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe am 01.03.2014 des Statistischen Bundesamtes.

Ähnlich weit in die Gesellschaft hinein reicht die Arbeit der 17 Evangelischen Akademien in Deutschland. Sie organisieren Diskurse zu aktuellen Themen, die Verantwortungsträger und Interessierte in Lernprozesse involvieren und christliche Perspektiven zu brennenden gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Fragen erschließen.

Mit Fachhochschulen und Hochschulen in evangelischer Trägerschaft fördert die Evangelische Kirche neue wissenschaftliche Erkenntnisse und bildet junge Menschen weit über den Raum der evangelischen Kirche hinaus aus.

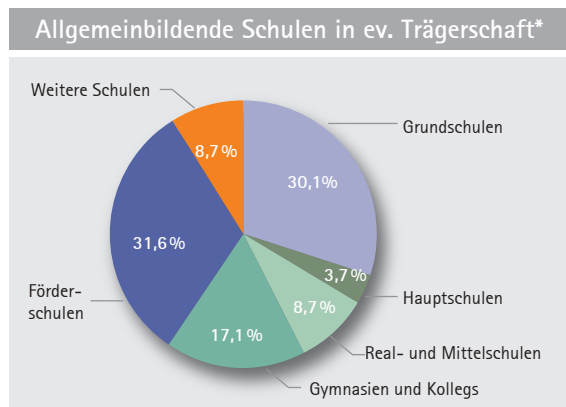
Besondere Zugänge zum Glauben und zur christlichen Tradition eröffnen die Konfirmandenarbeit oder die gemeinde-nahe Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung. 220 000 Jugendliche besuchten 2013 die Konfirmandenangebote.

Die evangelische Arbeit mit Jugendlichen und die evangelische Erwachsenenbildung gehören zu den großen nicht-staatlichen Bildungsangeboten, die Zielgruppen und zahlreichen ehrenamtlich Mitarbeitenden informelle Lern-

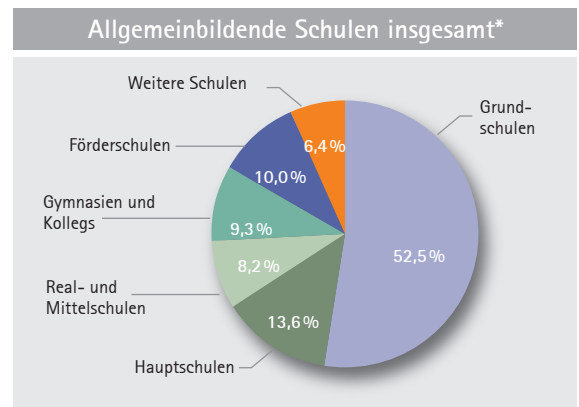
räume bieten, in denen Verantwortungsbereitschaft geweckt wird, Glaube wächst und Leben sich entfaltet ■

Evangelische Schulen*		
Schultyp	Anzahl der Schulen	Anzahl der Schüler/-innen
Grundschulen mit Orientierungs-/ Beobachtungsstufe	162	20 945
Hauptschulen	20	2 875
Schularten mit mehreren Bildungsgängen	36	5 502
Real- und Mittelschulen	47	13 009
Gymnasien und Kollegs	92	48 863
Integrierte Gesamtschulen	11	4 748
Förderschulen	170	19 450
Berufsbezogene Schulen	596	52 780
Insgesamt	1 134	168 172

* Auf Basis der Erhebung 2007.



* Auf Basis der Erhebung 2007.



* Auf Basis der Erhebung 2007.

Inwiefern sollte sich die evangelische Kirche Ihrer Meinung nach in den folgenden Bereichen engagieren? Die evangelische Kirche sollte...*

Aussage	Trifft zu (6+7) in %
Arme, Kranke und Bedürftige betreuen	57,4
sich um Probleme von Menschen in sozialen Notlagen kümmern	54,4
Gottesdienste feiern	51,6
für Werte eintreten, die für unser Zusammenleben wichtig sind	49,0
die christliche Botschaft verkündigen	46,0
Raum für Gebet, Stille und persönliche Besinnung geben	44,2
Gelegenheiten für gesellige Begegnung bieten	43,4
kulturelle Angebote machen	41,4
sich um Arbeitsalltag und Berufsleben kümmern	40,8
sich zu politischen Grundsatzfragen äußern	39,9

* auf einer Skala von 1 = trifft überhaupt nicht zu bis 7 = trifft voll und ganz zu.

Einer von vielen Aspekten der 5. KMU ist die Frage, was eigentlich Kirchenmitglieder von ihrer Institution erwarten: Was soll die Kirche aus ihrer Sicht hauptsächlich tun?

Alle vorgegebenen Antwortmöglichkeiten zu diesem Thema stoßen auf erstaunlich hohe Zustimmung. Die oben aufgeführte Tabelle veranschaulicht, dass die Befragten besonders hohe Erwartungen an das diakonische Handeln der Kirche richten: Das Engagement für Arme, Kranke, Bedürftige und für Menschen in sozialer Not steht ganz oben. Gleich danach kommt der Wunsch, dass in der Kirche

Gottesdienste gefeiert werden sollen – jedes zweite Kirchenmitglied erwartet dies. Weit oben rangiert auch das Eintreten der Kirche für Werte, die dem Zusammenleben in der Gesellschaft dienen. Dieser ethische Anspruch wird noch verstärkt durch den klaren Wunsch der Mitglieder, die Kirche solle die christliche Botschaft verkündigen.

Wie die befragten Personen darüber denken, was die evangelische Kirche tun oder lassen sollte, hängt damit zusammen, wie eng sie mit ihr verbunden sind – oder ob sie vielleicht sogar bereit sind, aus der Kirche auszutreten. So be-

fürworten die zumindest etwas kirchenverbundenen Evangelischen kirchliche Aktivitäten auf allen zur Auswahl stehenden Gebieten – einige davon skizziert die unten stehende Tabelle, angeordnet nach abnehmender Zustimmung.

Die Kirche soll sich also nicht nur in Diakonie, Gottesdienst und Wertevermittlung betätigen, meinen die etwas oder stärker verbundenen Mitglieder, sondern sich darüber hinaus auch im kulturellen und politischen Bereich engagieren. Bei denen, die der Kirche zwar nur wenig verbunden sind, aber bewusst nicht aus ihr austreten wollen, konzentrieren sich die Erwartungen auf

die drei erstgenannten – sozialen und innerkirchlichen – Handlungsfelder.

Die konfessionslosen Befragten befürworten unter den genannten Aufgabengebieten der evangelischen Kirche mit Mehrheit ausschließlich die diakonischen Dienste. Ihre Erwartungen sind jedoch auch in diesem Bereich deutlich geringer ausgeprägt als bei den der Kirche mindestens etwas verbundenen Mitgliedern. Eine ausgesprochen kritische Haltung weisen die austrittsbereiten Evangelischen auf.

Alle Gruppen, mit Ausnahme der austrittsbereiten Evangelischen, befür-

worten generell kirchliche Angebote in Kunst und Kultur. Im Gegensatz dazu werden kirchliche Äußerungen zu politischen Grundsatzfragen ausschließlich von den zumindest etwas kirchenverbundenen Befragten geschätzt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen: Je höher die Verbundenheit eines Mitgliedes mit der evangelischen Kirche, desto höhere und umfassendere Erwartungen hat es. Einen ersten Überblick über diese und die vielen anderen Ergebnisse der 5. KMU gibt die 2014 erschienene Publikation „Engagement und Indifferenz Kirchenmitgliedschaft als soziale Praxis“ ■

Inwiefern sollte sich die evangelische Kirche Ihrer Meinung nach in den folgenden Bereichen engagieren?*					
Die evangelische Kirche sollte...	Evangelische			Konfessionslose	
	verbunden & nicht austritts- bereit (n ≈ 1180)	kaum/nicht verbunden & nicht austritts- bereit (n ≈ 420)	kaum/nicht verbunden & austritts- bereit (n ≈ 126)	Ausgetre- tene (n ≈ 687)	immer schon Kon- fessions- lose (n ≈ 590)
Arme, Kranke und Bedürftige betreuen	++	+	0	+	+
die christliche Botschaft verkündigen	++	+	-	0	0
für Werte eintreten, die für unser Zusammenleben wichtig sind	++	+	-	0	0
kulturelle Angebote machen	++	0	-	0	0
sich zu politischen Grundsatzfragen äußern	+	-	--	-	--

* ++/-- stark überwiegende Zustimmung bzw. Ablehnung; +/- überwiegende Zustimmung bzw. Ablehnung; 0 annähernd gleiche Zustimmung und Ablehnung.

„... aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“

(Apostelgeschichte 1, 8)

Die EKD im Ausland

„In a fragmented world Christianity is a source of inspiration and hope.“

(Petra Bosse-Huber, Vizepräsidentin des Kirchenamtes der EKD, Auslandsbischöfin)

Rund 1,5 Millionen evangelische Deutsche leben im Ausland – für ein paar Jahre oder für immer. Der eigene Beruf, der des Partners und manchmal auch Fernweh haben sie von zu Hause fortgeführt. In den mit der EKD verbundenen deutschsprachigen evangelischen Gemeinden im Ausland finden sie eine religiöse und kulturelle Heimat.

In den Gemeinden wird, wie in Deutschland auch, gemeinsam Gottesdienst gefeiert. Hier erfahren Menschen Begleitung in allen Situationen des Lebens und erhalten Unterstützung, Beratung und Seelsorge. Besonders beeindruckend ist, wie sehr sich in der Fremde lebende Evangelische selbst im Gemeindeleben engagieren.

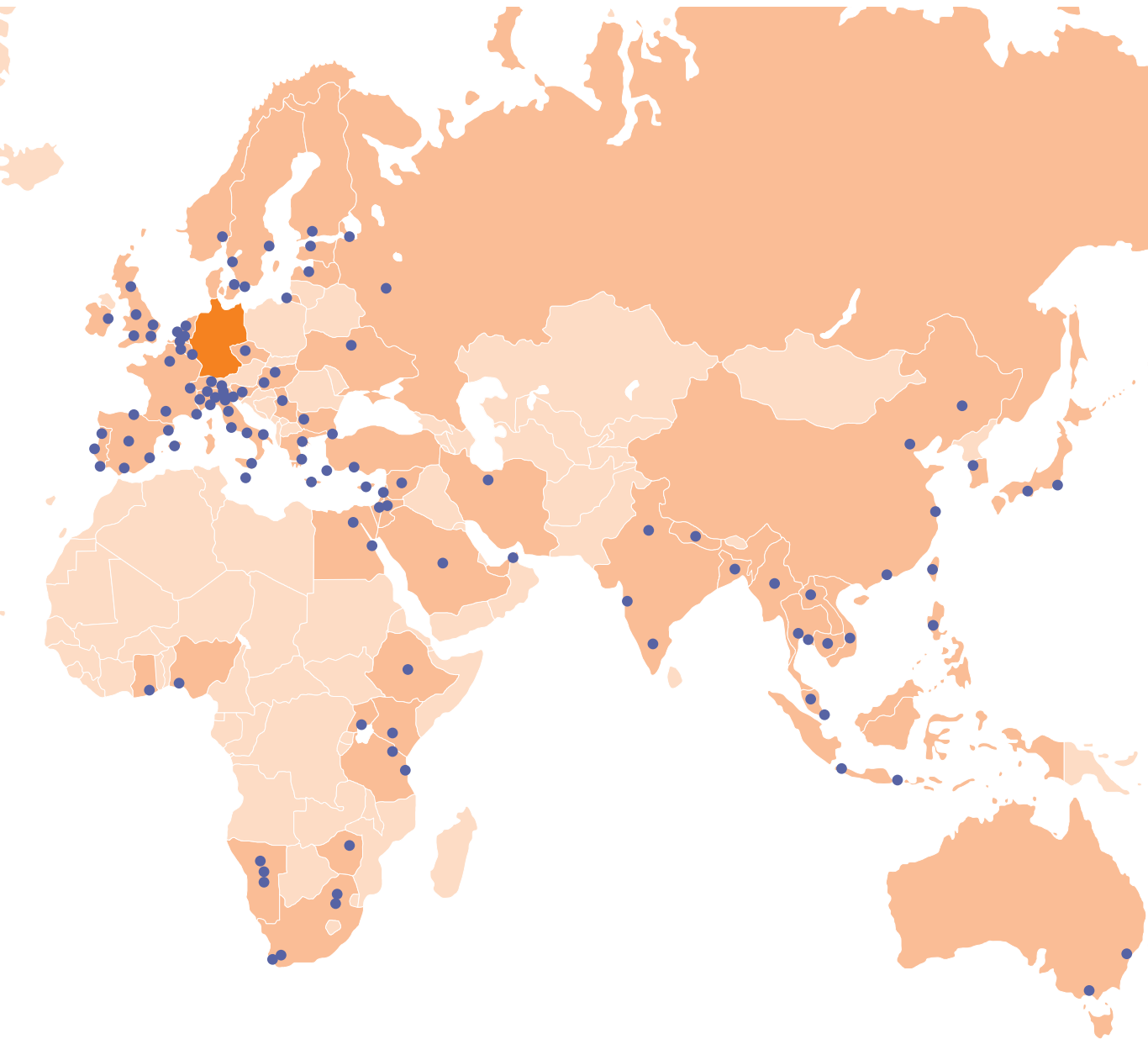
Die deutschsprachigen Gemeinden im Ausland pflegen die ökumenische Zusammenarbeit und bilden eine Brücke zu den Kulturen im Gastland. Es gibt sie auf allen Kontinenten: in Rom wie in Rio, in Kapstadt wie in Kuala Lumpur. Wo überall deutschsprachige Gemeindearbeit geleistet

wird, erfahren Interessierte im Internet: <http://www.ekd.de/international/auslandsgemeinden/index.html>.

Im Jahr 2015 hat die EKD in 89 deutschsprachige Gemeinden 108 Pfarrerinnen und Pfarrer entsandt – darunter 19 Ehepaare, die sich jeweils eine Stelle teilen. Darüber hinaus arbeiten auch pensionierte Theologinnen und Theologen mit.

Außerdem sind im europäischen Ausland in der Haupturlaubssaison 135 Urlauberseelsorgerinnen und -seelsorger sowie auf den Kreuzfahrtschiffen 60 Bordseelsorgerinnen und -seelsorger im Einsatz ■

Weitere Inselpfarrämter:
Madeira
Teneriffa
Gran Canaria
Fuerteventura
Lanzarote



„Du sollst deinen
Nächsten lieben
wie dich selbst; ich
bin der Herr.“

(3. Mose 19, 18)

Soziale Aufgaben der evangelischen Kirche

„Ist die Diakonie Lebens-
und Wesensäußerung der
Kirche, dann braucht die
Kirche die Diakonie und
die Diakonie die Kirche.“

(Johannes Stockmeier)



Gemeinsames Tischfußballspiel in der
Seeheimer Wohngruppe der Nieder-
Ramstädter Diakonie im südhessischen
Seeheim-Jugenheim.

Diakonische Einrichtungen*		
Teilstationäre Einrichtungen		11 606
darunter:	Kinder- und Jugendhilfe	9 274
	Altenhilfe	430
	Behindertenhilfe	1 160
	Krankenhilfe	89
Plätze in Teilstationären Einrichtungen		696 244
darunter:	Kinder- und Jugendhilfe	577 210
	Altenhilfe	4 617
	Behindertenhilfe	84 108
	Krankenhilfe	1 292
Stationäre Einrichtungen		6 437
darunter:	Altenhilfe	2 628
	Behindertenhilfe	1 492
	Kinder- und Jugendhilfe	1 261
	Krankenhilfe	373
Plätze in stationären Einrichtungen		314 247
darunter:	Altenhilfe	150 996
	Behindertenhilfe	64 023
	Kinder- und Jugendhilfe	23 115
	Krankenhilfe	53 091
Aus- und Fortbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe		455
Beratungsstellen und ambulante Dienste		8 113
Selbsthilfegruppen und Gruppen der Bürgerhilfe		3 482

* Einrichtungsstatistik Stand 1. Januar 2014 der Diakonie Deutschland.

Der Glaube an Jesus Christus und die praktizierte Nächstenliebe gehören zusammen. Deswegen ist die Hilfe für Menschen in Not und sozial ungerechten Verhältnissen für Christen eine ständige Verpflichtung. Die Diakonie steht für die soziale Arbeit aller evangelischen Kirchen.

Die Diakonie Deutschland ist der Wohlfahrtsverband der Evangelischen Kirche in Deutschland. Mitglieder sind die 19 Landesverbände der Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland, neun Freikirchen mit ihren diakonischen Einrichtungen sowie 70 Fachverbände, die in unterschiedlichen Bereichen der

Das Projekt "Pferde bewegen Feierabend-schwester" im Diakonissen-Mutterhaus Hebron in Marburg hilft Schwestern im Ruhestand auf andere zuzugehen und gemeinsam etwas zu unternehmen.



Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Diakonie*		
Vollzeit		184 233
Teilzeit		280 595
Insgesamt		464 828
darunter:	in stationären Einrichtungen	
	davon:	Vollzeit
		Teilzeit
	in Teilstationären Einrichtungen	
	davon:	Vollzeit
		Teilzeit

* Einrichtungstatistik Stand 1. Januar 2014 der Diakonie Deutschland.

sozialen Arbeit, des Gesundheitswesens und der Jugend- und Erziehungshilfe tätig sind.

Zur Diakonie gehören etwa 30 000 Einrichtungsangebote, beispielsweise stationäre und ambulante Dienste wie Pflegeheime und Krankenhäuser,

Beratungsstellen und Sozialstationen. Darunter bietet die Diakonie den organisatorischen Rahmen für rund 3 500 Selbsthilfegruppen, Gruppen der Bürgerhilfe u. a.

Nahezu jeder siebte Platz in einer Kindertagesstätte wird von der evangelischen

Kirche betreut. An den Krankenhausbetten der frei gemeinnützigen Träger hat die Diakonie einen Anteil von fast einem Drittel.

Die meisten evangelischen Einrichtungen der Altenhilfe, Behindertenhilfe, Jugendhilfe und des Gesundheitswesens sind rechtlich selbstständig als Stiftung, gGmbH oder in anderer privater Rechtsform organisiert.

Am 1. Januar 2014 waren von den 465 000 hauptamtlichen Mitarbeitenden bei der Diakonie 184 000 in Vollzeit und 281 000 in Teilzeit beschäftigt. Unterstützt werden diese hauptamtlichen Kräfte von etwa 700 000 freiwillig Engagierten ■

Christen auf der Suche nach mehr Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung

„Wir tun gut daran, gemeinsam Archen zu zimmern, die allen Menschen dieser Erde gleichermaßen Schutz vor Hunger, Krankheit, Krieg und Naturkatastrophen bieten.“

(Cornelia Füllkrug-Weitzel, Präsidentin Brot für die Welt)

„Unser tägliches Brot gibt uns heute.“

(Matthäus 6, 11)



In Goungo Bon im Niger wird bei der Reisernte die Spreu von den Körnern getrennt.

Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst ist das weltweit tätige Hilfswerk der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland. In mehr als 90 Ländern rund um den Globus hilft es armen und ausgegrenzten Menschen, aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern. Zentraler Schwerpunkt der Arbeit ist die Ernährungssicherung. Daneben setzt sich das Hilfswerk aber auch für die Förderung von Bildung und Gesundheit, den Zugang zu Wasser, die Stärkung der Demokratie, die Achtung der Menschenrechte, die Sicherung des Friedens sowie die Bewahrung der Schöpfung ein. Wesentliches Merkmal der Projektarbeit ist die enge und kontinuierliche Zusammenarbeit mit lokalen, oft kirchlichen Partnerorganisationen. Brot für die Welt hilft allen Menschen, unabhängig von ihrer Volks- oder Religionszugehörigkeit. In erster Linie

profitieren jedoch die besonders armen Bevölkerungsgruppen.

Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst entstand 2012 in Folge der Fusion zwischen dem Diakonischen Werk der EKD (mit Brot für die Welt und Diakonie Katastrophenhilfe) sowie dem Evangelischen Entwicklungsdienst (EED). Das neue Werk ist Teil des Evangelischen Werks für Diakonie und Entwicklung e. V. (EWDE).

Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst erhielt 2013 Finanzmittel in Höhe 263,4 Millionen Euro. Die Spenden- und Kollekteneinnahmen beliefen sich auf 55,8 Millionen Euro. Bei den Nachlässen konnten 1,9 Millionen Euro eingenommen werden, bei den Bußgeldern belief sich das Ergebnis auf 0,5 Millionen Euro. Die Beiträge Dritter, in erster Linie staatliche und kirchliche Mittel, erreichten 191,5 Millionen Euro. Davon stammten 122,8 Millionen Euro (64,1 Prozent) aus Bundesmitteln und 65,6 Millionen Euro (34,3 Prozent) von den Landeskirchen. Die sonstigen Erträge von 11,5 Millionen Euro setzen sich im Wesentlichen aus Rückzahlungen aus Projektförderungen zusammen. Das Finanzergebnis betrug 2,3 Millionen Euro. 2013 bewilligte Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst weltweit 598 Projekte mit insgesamt 196,7 Millionen Euro.

Projekt- und Programmförderung Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst*			
Region	Bewilligte Projekte	Mio. EUR	Prozent
Afrika	182	68,1	34,6
Asien/Pazifik	195	61,1	31,1
Lateinamerika/Karibik	106	33,6	17,1
International	104	32,4	16,5
Europa	11	1,5	0,8
Insgesamt	598	196,7	100,0

Mittelherkunft Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst*		
Mittelherkunft		Prozent
Drittmittel		72,7
davon:	Kirchliche Mittel	24,9
	Bundesmittel	46,6
	Übrige Drittmittel	1,2
Spenden und Kollekten		21,2
Nachlässe		0,7
Bußgelder		0,3
Sonstige Erträge		4,3
Finanzergebnis		0,8
Insgesamt		100,0

* laut Jahresbericht 2013 von Brot für die Welt.



Hilfe für die Phillipinen durch die Diakonie Katastrophenhilfe nach dem Taifun 2013.

Internationale Projektförderung der Diakonie Katastrophenhilfe*			
Region	Anzahl Projekte	Mio. EUR	Prozent
Asien	61	16,6	39,6
Afrika	58	14,9	35,4
Europa	13	5,1	12,1
Amerika	22	4,6	10,9
International	12	0,9	2,1
Insgesamt	166	42,0	100,0

* laut Jahresbericht 2013 der Diakonie Katastrophenhilfe.

Die Diakonie Katastrophenhilfe ist die humanitäre Hilfsorganisation der evangelischen Kirchen in Deutschland. Sie hilft seit über 60 Jahren Überlebenden von Naturkatastrophen ebenso wie Opfern von Krieg oder Vertreibung – unabhängig von deren Nationalität, Religion oder Volkszugehörigkeit. Neben der unmittelbaren Soforthilfe engagiert sie sich beim Wiederaufbau und in der Katastrophenvorsorge.

Die Gesamteinnahmen der Diakonie Katastrophenhilfe lagen 2013 bei 61,4 Millionen Euro. 60,0 Prozent der Einnahmen (36,8 Millionen Euro) stammten aus Spenden. 23,6 Prozent (14,5 Millionen Euro) stammten aus öffentlichen Mitteln. Beiträge Dritter trugen mit 9,9 Prozent (6,1 Millionen Euro) zu den Einnahmen bei. Es wurden 166 Projekte weltweit realisiert ■

Die Immobilien der evangelischen Kirche

„Jede Kirche lädt zur Einkehr ein auf dem Weg durchs Leben – und weist über sich selbst hinaus auf den, der die Welt in seinen Händen hält.“

(Annette Kurschus, Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen)

Für ihre vielfältige Arbeit benötigt die evangelische Kirche eine Vielzahl unterschiedlicher Gebäude. 75 000 Kindergärten, Pfarrhäuser, Kirchen und Kapellen stehen dafür zur Verfügung, dazu kommen die Gebäude der diakonischen Einrichtungen. Erhaltung, Sanierung und Betrieb beanspruchen erhebliche Aufmerksamkeit. Allein von den 21 000 Kirchen und Kapellen stehen 17 000 unter Denkmalschutz. Der Aufwand für deren Unterhalt ist beträchtlich. Gerade in den östlichen Landeskirchen gibt es bei einem besonders reichen Bestand an sanierungsbedürftigen Baudenkmalern große Anstrengungen um deren Erhalt. In den vergangenen Jahren haben daher die Bemühungen der Kirchengemeinden die historisch gewachsenen Strukturen – vornehmlich in Wohngebieten, in denen sich die Religionszugehörigkeit der Bevölkerung durch Migration geändert hat – den veränderten Verhältnissen anzupassen zugenommen. So wurden seit 1990 einerseits Kirchengebäude



Die Peterskirche zu Dornberg im Herbstnebel.

Kirchen und Gottesdienststätten*	
Kirchen und Kapellen	20 618
Gemeindezentren mit Gottesdienstraum	3 320
Übrige Gebäude**	
Gemeindehäuser mit Gemeindesaal	9 409
Kindertagesstätten	5 156
Pfarrhäuser	17 186
Friedhofskapellen	2 536
Verwaltungsgebäude	808
Sonstige Wohnhäuser	6 650
Eigentumswohnungen	1 320
Schulgebäude allgemeinbildender Schulen	143
Weitere Gebäude	7 618

* Auf Basis der Erhebung 2013.

** Auf Basis der Erhebung 1994.

aufgegeben, zugleich sind an anderen Orten neue Kirchen und Gemeindezentren entstanden, so dass sich der Grundbestand an Kirchengebäuden kaum verändert hat ■

„... mein Haus wird ein Bethaus heißen für alle Völker.“

(Jesaja 56, 7)

Wie sich die evangelische Kirche finanziert

„Niemand suche das Seine, sondern was dem andern dient.“

(1. Korinther 10, 24)

„Gottes Kirche ist Teil unserer Welt. Kirchliche Arbeit in dieser Welt ist ohne Finanzmittel schwer vorstellbar. Darum müssen wir das Geld, das die Menschen uns dafür anvertrauen, so verantwortungsvoll wie möglich verwenden.“

(Thomas Begrich, Leiter der Finanzabteilung im Kirchenamt der EKD)

Die vielfältigen Aufgaben der evangelischen Kirche verursachen Kosten von etwa zehn Milliarden Euro jährlich, die von der EKD und ihren Gliedkirchen, Kirchenkreisen und Kirchengemeinden aufgebracht werden müssen.

Die Arbeit der Kirche wird hauptsächlich durch ihre Mitglieder getragen. So ist die Kirchensteuer als Mitgliedsbeitrag die wichtigste Einnahmequelle und das Fundament aller Finanzierungen. Weitere Einnahmen kommen aus Gemeindebeiträgen, Kirchgeld, Spenden und Kollekten.

Wichtig für die Arbeit sind auch Fördermittel und Zuschüsse der öffentlichen Hand. Solche Zahlungen erhält unter vergleichbaren Umständen jeder, der Leistungen für die Allgemeinheit erbringt. Dazu gehören vor allem Kindertagesstätten und andere Bildungseinrichtungen. Dennoch ist der kirchliche Eigenanteil hier erheblich und unverzichtbar. An den Gesamteinnahmen der evangelischen Kirche haben Fördermittel und Zuschüsse einen Anteil von 18,6 Prozent.

Eine Besonderheit sind die sogenannten Staatsleistungen. Dabei handelt es sich um rechtliche Verpflichtungen der Bundesländer, die teils auf einstige Enteignungen kirchlicher Ländereien zurückgehen. Sie sind Pächtersatzleistungen vergleichbar. Ihr Anteil am Gesamthaushalt beträgt 2,6 Prozent. Eine grundgesetzlich gebotene Ablösung dieser Zahlungen steht noch aus.

Ein weiterer Teil Einnahmen beruht auf leistungsbezogenen Einnahmen, seien es Entgelte oder Beiträge für kirchliche bzw. allgemeingesellschaftliche Leistungen, wie den Kindertagesstätten oder Schulen (12,3 Prozent). Schließlich stammen weitere 7,3 Prozent der Gesamteinnahmen aus dem kirchlichen Vermögen (Mieten, Pachten, Betriebskostenerstattungen, Kapitalerträge).

Wer zahlt wieviel?

Beispiele aus der Lohnsteuertabelle 2014 bei einem Kirchensteuerhebesatz von 9%*

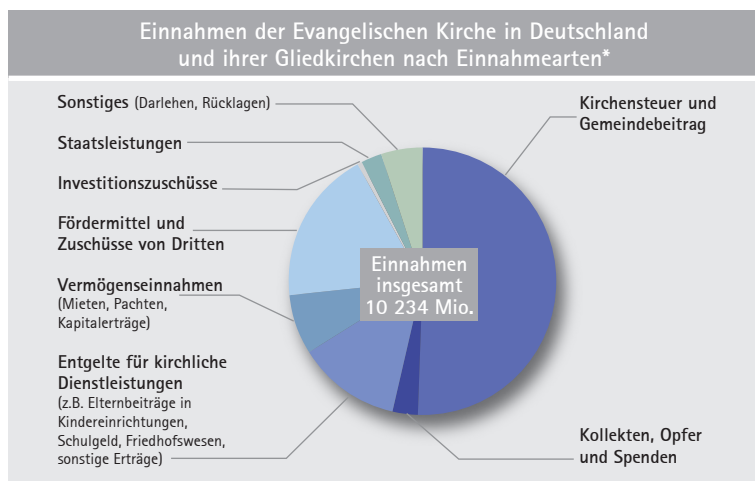
Monats-einkommen (brutto)	Ledig, Steuerkl. I Verheiratet, Steuerklasse IV	Verheiratet, Steuerklasse III	Verheiratet, 1 Kind Steuerklasse III/1	Verheiratet, 2 Kinder Steuerklasse III/2
2 000 EUR	18,72 EUR	2,36 EUR	--	--
3 000 EUR	41,10 EUR	19,69 EUR	7,66 EUR	--
3 500 EUR	53,65 EUR	29,38 EUR	16,43 EUR	5,14 EUR
4 000 EUR	67,10 EUR	39,53 EUR	26,02 EUR	13,10 EUR

* In den Bundesländern Baden-Württemberg und Bayern beträgt der Kirchensteuerhebesatz 8%.

Einnahmen der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihrer Gliedkirchen*		
Einnahmeart	Mio. EUR	Prozent
Kirchensteuer und Gemeindebeitrag	5 200	50,8
Kollekten, Opfer und Spenden	310	3,0
Entgelte für kirchliche Dienstleistungen (z.B. Elternbeiträge in Kindereinrichtungen, Schulgeld, Friedhofswesen, sonstige Erträge)	1 260	12,3
Vermögenseinnahmen (Mieten, Pachten, Kapitalerträge)	750	7,3
Fördermittel und Zuschüsse von Dritten	1 900	18,6
Investitionszuschüsse	50	0,5
Staatsleistungen	264	2,6
Sonstiges (Darlehen, Rücklagen)	500	4,9
Einnahmen insgesamt	10 234	100,0

* Stand 2013 geschätzt auf Basis der Erhebung 2005.

Gut zwei Drittel der Ausgaben entfallen auf die Leistungsbereiche der kirchlichen Arbeit. Überwiegend handelt es sich dabei um Personalkosten. Hier wird deutlich, dass Dienst der Kirche Dienst am Menschen ist und einen großen Einsatz an haupt- und ehrenamtlicher Arbeitskraft erfordert. Den größten Anteil an den Kosten hat dabei naturgemäß der Bereich Seelsorge, Verkündigung und allgemeine Gemeindefarbeit mit 3,4 Milliarden Euro, gefolgt von der gemeindefdiakonischen Arbeit, zu der auch die evangelischen Kindertagesstätten zählen, mit 2,5 Milliarden Euro.



* Stand 2013 geschätzt auf Basis der Erhebung 2005.

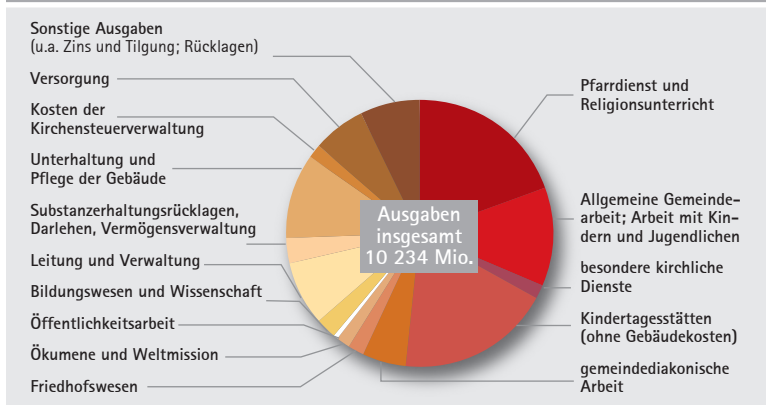
Aufgaben der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihrer Gliedkirchen und deren Kosten*

Aufgabenbereich	Mio. EUR	Prozent
Pfarrdienst und Religionsunterricht	2 000	19,5
Allgemeine Gemeindearbeit; Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	1 220	11,9
Besondere kirchliche Dienste	180	1,8
Kindertagesstätten (ohne Gebäudekosten)	1 900	18,6
Gemeindediakonische Arbeit	550	5,4
Friedhofswesen	180	1,8
Ökumene und Weltmission	170	1,7
Öffentlichkeitsarbeit	80	0,8
Bildungswesen und Wissenschaft	230	2,3
Leitung und Verwaltung	800	7,8
Substanzerhaltungsrücklagen, Darlehen, Vermögensverwaltung	330	3,2
Unterhaltung und Pflege der Gebäude	1 040	10,2
Kosten der Kirchensteuerverwaltung	171	1,7
Versorgung	650	6,4
sonstige Ausgaben (u.a. Zins und Tilgung; Rücklagen)	733	7,2
Ausgaben insgesamt	10 234	100,0

* Stand 2013 geschätzt auf Basis der Erhebung 2005.

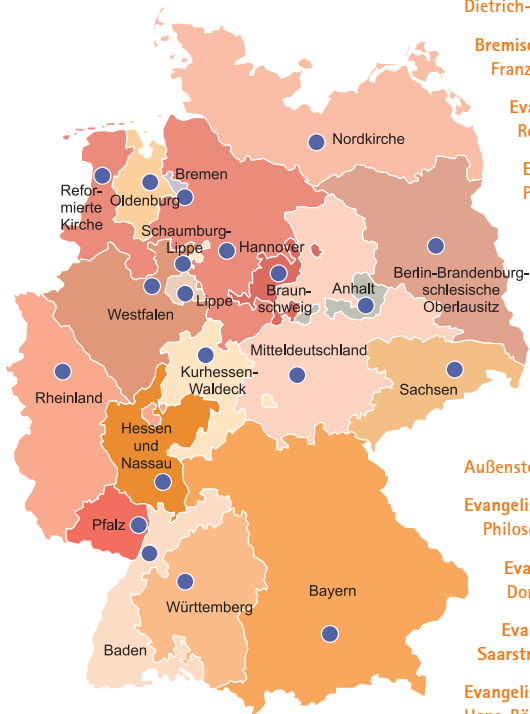
Die Einrichtungen der Diakonie finanzieren sich anders als oben beschrieben. Hier sind Leistungsabrechnungen – insbesondere über die Krankenkassen – tragendes Element. Bei rund 28 000 selbstständigen Einrichtungen ist die statistische Zusammenfassung dieses Finanzbereiches allerdings nicht möglich ■

Ausgaben der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihrer Gliedkirchen nach Aufgabenbereichen*



* Stand 2013 geschätzt auf Basis der Erhebung 2005.

Anschriften der evangelischen Landeskirchen



Evangelische Landeskirche Anhalts
Friedrichstraße 22/24 · 06844 Dessau-Roßlau · www.landeskirche-anhalts.de

Evangelische Landeskirche in Baden
Blumenstraße 1-7 · 76133 Karlsruhe · www.ekiba.de

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern
Katharina-von-Bora-Straße 11 · 80333 München · www.bayern-evangelisch.de

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Georgenkirchstraße 69/70 · 10249 Berlin · www.ekbo.de

Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig
Dietrich-Bonhoeffer-Straße 1 · 38300 Wolfenbüttel · www.landeskirche-braunschweig.de

Bremische Evangelische Kirche
Franziuseck 2-4 · 28199 Bremen · www.kirche-bremen.de

Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers
Rote Reihe 6 · 30169 Hannovers · www.landeskirche-hannovers.de

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
Paulusplatz 1 · 64285 Darmstadt · www.ekhn.de

Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck
Wilhelmshöher Allee 330 · 34131 Kassel · www.ekkw.de

Lippische Landeskirche
Leopoldstraße 27 · 32756 Detmold · www.lippische-landeskirche.de

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
Michaelisstraße 39 · 99084 Erfurt · www.ekmd.de

Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland
Dänische Straße 21-35 · 24103 Kiel
Außenstelle: Münzstraße 8-10 · 19055 Schwerin · www.nordkirche.de

Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg
Philosophenweg 1 · 26121 Oldenburg · www.kirche-oldenburg.de

Evangelische Kirche der Pfalz
Domplatz 5 · 67346 Speyer · www.evkirchepfalz.de

Evangelisch-reformierte Kirche
Saarstraße 6 · 26789 Leer · www.reformiert.de

Evangelische Kirche im Rheinland
Hans-Böckler-Straße 7 · 40476 Düsseldorf · www.ekir.de

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens
Lukasstraße 6 · 01069 Dresden · www.landeskirche-sachsen.de

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schaumburg-Lippe
Bahnhofstraße 6 · 31675 Bückeburg · www.landeskirche-schaumburg-lippe.de

Evangelische Kirche von Westfalen
Altstädter Kirchplatz 5 · 33602 Bielefeld · www.ekvw.de

Evangelische Landeskirche in Württemberg
Gänsheidestraße 4 · 70184 Stuttgart · www.elk-wue.de

Impressum:

Herausgeber:
Evangelische Kirche in
Deutschland (EKD)

Herrenhäuser Str. 12,
Postfach 210220,
30402 Hannover

Telefon: 0511 / 27 96 – 359
Telefax: 0511 / 27 96 – 99348

statistik@ekd.de
www.ekd.de/statistik

Titelseite:
Grafik Studio Bernd Striepke
www.b-striepke.de
Foto: Bemm

Druck:
Druckhaus Pinkvoss GmbH
www.druckhaus-pinkvoss.de

Fotos:
Evangelischer Pressedienst
www.epd.de

S. 11: Trapp; S. 16: Hadamczik-
Trapp; S. 32: Püschner, Brot
für die Welt; S. 34: Grossmann,
Diakonie Katastrophenhilfe;
S. 35: Diestelhorst

Bevölkerungsdaten:
Statistisches Bundesamt
www.destatis.de

Zitat Titelseite:
Axel Noack

© 2015 EKD Hannover.
Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung oder Nach-
druck auf Print- oder Digital-
medien, auch auszugsweise,
bedürfen der vorherigen
schriftlichen Genehmigung.



Evangelische Kirche
in Deutschland